

Jahresbericht 2011

des Vereins SOURCE DE VIE SCHWEIZ/SUISSE



Die Schneiderin in der selbst genähten Bluse

Die Weberin

Die Coiffeuse

Mit Freude und Dankbarkeit schauen wir zurück auf ein sehr arbeitsreiches, bewegtes, erfolgreiches Jahr für den Verein SOURCE DE VIE SCHWEIZ und auch für das Ausbildungszentrum für handwerkliche Berufe ONG SOURCE DE VIE in Gbéhoué/Grandpopo/BENIN.

Unser Projekt hat sich kontinuierlich positiv weiterentwickelt und wird bereits im weiteren Umkreis, von staatlichen Stellen und unter den ansässigen Hilfswerken als gute Ausbildungsstätte wahr genommen. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist gross. Doch wir wollen sie weiterhin den Ärmsten der Armen zur Verfügung stellen, die sonst keinerlei Lebensperspektive hätten.

Der Projektleiter lebte und arbeitete insgesamt während acht Monaten im Zentrum. Umsichtig und mit grossem Einsatz leitete er die Bauarbeiten, suchte Märkte für die Schneiderinnen, Coiffeusen und Weberinnen, für das Wasserprojekt GRACIA, für den im Januar eingetroffenen Lastwagen. Die Ankunft und Verzollung des Containers im Juni 2011 war eine extrem schwierige und zermürbende Angelegenheit wegen der Korruption in diesem Teil des Hafens.

Im Folgenden berichte ich kurz zu den einzelnen Aufgaben.

Bautätigkeit

Dank der grossen Spende der Reisegruppe, die unser Ausbildungszentrum und die weitere Umgebung im Februar 2011 besucht hatte, bekamen die Ateliers gegen die Strasse Dächer. Das Geld reichte aber nicht für Böden, Fenster und Türen. So wurde der Sand mit Blachen abgedeckt, damit in den Werkstätten trotzdem gearbeitet werden konnte.

Es entstanden 3 zusätzliche WC's, drei Duschen, eine Dusche/WC in einem Besucherzimmer, und die Sickergrube wurde vergrössert. Alles blieb bis Ende 2011 noch im Rohzustand, wurde aber trotzdem rege benützt.



Die zukünftige Schreinerwerkstatt wird von den Bauarbeitern bereits genutzt

Lastwagenprojekt

Seit Mai 2011 steht unser 15t-Camion im Hafen unter Vertrag für mindestens zwei Transporte/Woche. Dies finanziert den Treibstoff für den Laster, die Löhne des erfahrenen Chauffeurs und seines Beifahrers, den Unterhalt aller vier Fahrzeuge und einen Anteil der Löhne der Lehrkräfte.

Das Wasserprojekt GRACIA

Nach der Regenzeit wurde der Betrieb mit Erfolg wieder aufgenommen. Zurzeit sind 3 Personen fest angestellt und unzählige Frauen verkaufen das Wasser in den Dörfern und auf den Märkten und haben so ein willkommenes Zusatzeinkommen, das ihren Kindern zugute kommt. Das Projekt ist selbsttragend.

Die Schneiderinnen

Unsere erste Lehrerin zog mit ihrem Kind in die Familie ihres Mannes nach Cotonou. Glücklicherweise fand der Projektleiter eine sehr tüchtige, erfahrene Auszubildende, die in kurzer Zeit verstand, mit ruhiger Bestimmtheit auch die widerspenstigste Schülerin zu motivieren. So machten die Mädchen gute Fortschritte und ausser zweien bestanden sie alle die Zwischenprüfung. Am Ende ihres ersten Lehrjahres bekamen sie einen grossen Auftrag: 600 Schulturneues für eine ONG, die diese an arme SchülerInnen verteilen wollte. Alle waren sehr gefordert. Auch drei zusätzliche Schneider im Taglohn halfen mit, den Auftrag fristgerecht abzuliefern. So erfuhren die Mädchen, dass es grossen Einsatz braucht, um auf dem Markt bestehen zu können. Am Ende des Jahres bekamen alle vom Erlös ein Stück Stoff für ein Festkleid, das sie sich nun selber nähen können.



Ein Schultenue, Bubu mit Taschen

Die Coiffeusen

Auch bei den Coiffeusen gab es einen Wechsel. Die erste Auszubildende Rachel erkrankte so schwer, dass sie nicht mehr unterrichten kann. Zum Glück fand der Projektleiter bald eine fähige Nachfolgerin, sodass die Ausbildung der Mädchen zügig weiter gehen konnte.

Im zweiten Lehrjahr bekamen die Schülerinnen die Chance, an zwei Tagen in der Woche je in einem Coiffeuresgeschäft in Comé und in Grandpopo als Model oder als Praktikantinnen den Betrieb eines eigenen Geschäftes kennen zu lernen, was sie begeisterte und motivierte. Sie werden am Ende des Schuljahres ihre Abschlussprüfung machen und ein Diplom bekommen, das im ganzen Land gültig sein wird. Inzwischen lassen sich die Frauen aus der Umgebung gerne im Lehratelier zu günstigen Preisen von den hübschen, sauberen Töchtern frisieren.

Die Handweberinnen

Das Einrichten eines Webstuhls erfordert höchste Konzentration, während das Weben selbst eher eine gleichförmige Arbeit sein kann. Damit der Geist und die Seele dabei frisch bleiben, singen die Mädchen mit ihren hellen, klaren Stimmen, dass der ganze Hof erfüllt ist von den schönen Klängen. Ihre Gewebe haben sie an der Kunsthandwerker-Messe in Cotonou gezeigt und einen guten Teil davon verkauft.

Jeweils am Samstagmorgen lernen die Weberinnen bei der Schneiderin, aus ihren Stoffen selbst Kleider zu nähen. Den Weberinnen mussten wir zu Beginn einen Grundstock von Garn zur Verfügung stellen.

Die Webstühle aus der Schweiz waren vorerst ein Rätsel für die Weblehrerin, besonders da auch verschiedene wichtige Teilchen fehlten. Ich fand in der Schweiz eine französisch sprechende Weberin, die dem Projektleiter während seines Aufenthalts in der Schweiz den Umgang mit den nordischen Webstühlen vertraut machte. Mit seinem neuen Wissen kehrte er im Dezember zu den Weberinnen zurück, die erst einmal staunten und dann herzlich lachten. Ein webender Mann ist für sie eine Lachnummer. Trotzdem haben sie seine Anleitungen befolgt und lernen so, auf den grossen Webstühlen breitere Stoffe zu weben.



Wenn wir nur wüssten, wie das geht !!!
Inzwischen sind sie mit den neuen Webstühlen vertraut.

Allgemeinbildung und Gemeinschaft

Jeden zweiten Samstagmorgen gibt es wechselweise Alphabetisierungskurse, Arbeit auf dem Feld, Nähen für die Handweberinnen bei der Schneiderin, Fachunterricht, Materialkunde.

Am Montag versammeln sich alle Lehrkräfte für zwei Stunden, um den Arbeitsplan für die Woche miteinander abzusprechen und zu koordinieren. Unterdessen säubern die Schülerinnen den Hof, die Toiletten und die Werkstätten. Um 10h beginnt dann für alle die neue Woche mit einem Lied.

In Planung mit den Schuldirektoren der umliegenden Collèges sind die Informatikkurse für deren Schülerinnen und Schüler und für interessierte Lehrkräfte. Unsere Mädchen, die im besten Fall drei Jahre in die Schule gegangen sind, haben noch nicht so viele Französischkenntnisse, dass sie mit dem PC umgehen könnten.

Zum Jahresende bekamen alle Mitarbeitenden von SOURCE DE VIE SCHWEIZ ein kleines Geldgeschenk. Spontan gaben alle einen Teil davon, damit sie mit den Schülerinnen ein festliches Essen teilen konnten.

Elterngruppe

Das Bedürfnis, die Eltern in die Erziehung und in das Wachsen unseres Projektes einzubinden wurde immer drängender. Selbst die Dorfältesten verlangten, dass Väter **und** Mütter an den regelmässigen Versammlungen der Elterngruppe teilnahmen. So können wichtige Fragen z.B. Schwangerschaftsverhütung, Verhalten und Fortschritte der Schülerinnen, Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern besprochen werden.

Wichtig ist auch, dass die Eltern einen Beitrag leisten zum Gedeihen der Schule. Wenn sie dies nicht mit Geld tun können, dann mit Arbeit. So stellten sich viele Eltern zur Verfügung, das Maniokfeld zu jäten und zu pflegen. Bis die Wurzeln gross genug waren zur Ernte, verging wegen der langen Trockenperiode fast ein Jahr. Erst im Dezember 2011 wurden die kostbaren Knollen aus der Erde geholt und in nächtelanger, geduldiger Arbeit singend zu Gari und Tapioka verarbeitet. Sieben grosse Säcke voll Gari (ähnlich wie grobes Maisgriess) bilden nun einen kostbaren Nahrungsvorrat für die Ernährung der SchülerInnen und sind der Stolz aller Beteiligten.



oben: Berge von Wurzeln schälen. Re: Männer auf dem Feld
unten li: gewässerte und gepresster Maniok abtropfen und sieben. Re: der auf dem Feuer getrocknete haltbare Gari

Die Küche

Mit dem Geld der Reisegruppe gab es auch eine positive Veränderung für die Köchinnen. Sie bekamen ein Dach aus Blachen, damit sie nicht mehr unter der sengenden Sonne oder im Regen rüsten und kochen mussten. Inzwischen ist eine „richtige Küche“ im Bau.

Ausblick auf das Jahr 2012

Mit den kleinen Gewinnen und dank einer Erbschaft, die der Projektleiter spendete, begannen die engagierten MitarbeiterInnen mit der Planung und dem Bau von vier grösseren Werkstätten, einer Küche und Autounterständen. Inzwischen sind diese Bauten bereits unter Dach. (Febr. 2012) Wir wollen bis Ende 2012 alle Werkstätten fertig ausbauen und mit den Ausbildungen der Schreiner und Metallbearbeiter beginnen können. Leider haben wir diese Kurse immer wieder hinausschieben müssen, weil die entsprechenden Bauten noch nicht bereit waren oder das Geld fehlte zum Weiterarbeiten. Auch einen Lehrgang für Schneider möchten wir im Sommer eröffnen.

Und in der Schweiz?

Im März und April war der Projektleiter in der Schweiz. Da galt es, all die Nähmaschinen, Maschinen und Werkzeuge für Schreiner, Zimmerleute, Metallbearbeitung, Kühlschränke und -Truhen sowie Möbel aus der Brocki für die Möblierung der Büros, Computer, Haartrocknungshauben und Modelköpfe von der Berufsschule Winterthur, Hobelbänke und viel Material aus der Schreinerei Majoleth in Bünzen und der Zimmerei Fassbind in Hüttwilen TG zu sammeln. Viele Fahrten waren nötig, um all diese Kostbarkeiten in die Garage eines Zofinger Pfarrhauses zu bringen, wo wir sie gratis stapeln durften.

Leider ist Kurt Dobler im Juni aus dem Vorstand zurück getreten. Wir danken ihm herzlich für sein Engagement und hoffen, dass er sich gut erholt hat und jetzt seinen Ruhestand geniessen kann.

Spenden und Dank!

Wir sind im vergangenen Jahr von vielen Einzelpersonen, Stiftungen, Kirchen und Firmen grosszügig unterstützt worden und danken dafür sehr herzlich. Nennen dürfen wir insbesondere:

elea Foundation for Ethics in Globalisation Dr. Peter A. Wuffli, Zürich; Evang. Ref. Kirche des Kt. St. Gallen,- Röm. Kath. Kirchgemeinde Zofingen; Ref. Kirchgemeinde Oberentfelden; Gemeinnütziger Frauenverein, Reinach AG; Ref. Kirchkreis Vordemwald; Ref. Kirchgemeinde Oltingen Wenslingen Anwil; Ev. ref. Landeskirche Kt. Aargau; Firma OMD Schweiz, Zürich.

Die Liste der nicht genannt sein wollenden Spenderinnen und Spender ist lang. Ohne Sie alle wäre es nicht möglich gewesen, das Ausbildungszentrum so erfreulich weiter zu bauen und daneben die Ausbildungskurse durch zu führen. Wir danken allen von ganzem Herzen.

Erstaunlich ist, dass wir aus der Schweiz kaum mehr Beiträge an Materialkosten der Schule bezahlt haben. Sie haben diese selbst erwirtschaftet. Hier ein paar Beispiele:



Der Schuhmacher putzt seine Maschinen



sein Kunstwerk auf dem roten Teppich



ein Hemd aus Batikstoff



Ein fröhliches Festkleid



Neckischer Jupe mit Oberteil



Stickerei auf schwarzem Hemd

Den jungen Menschen heute und in Zukunft eine Lebensperspektive zu geben und in ihnen die Freude und den Mut zu wecken, nicht Richtung Europa auszuwandern sondern ihr Leben im eigenen Land selbst in die Hand zu nehmen, ist unser grosses Ziel. So verstehen wir Hilfe zur Selbsthilfe in gegenseitiger Achtung, Vertrauen und Respekt.

Es wäre wunderbar, wenn wir auch im neuen Jahr auf Euer Mittragen und Eure Unterstützung zählen dürften.

Verein SOURCE DE VIE SCHWEIZ

Präsidentin

Oberentfelden, im Januar 2012